

gend bereitet er seine Zeitgenossen⁸², schreibend seine Leser auf dieses schreckliche Ereignis vor⁸³. Bis zum Beweis des Gegenteils möchte ich annehmen, daß in dieser eschatologischen Gesinnung des Autors auch der Grund für den Erfolg seines Werkes vor und um die Jahrtausendwende zu suchen ist.

Um die Überlieferungsbedingungen für Wandmalereien ist es insgesamt wesentlich schlechter bestellt als um jene für Handschriften. Zudem kongruieren – nach den erhaltenen Zeugnissen zu schließen – die Entwicklung von Weltgerichtsbild und Apokalypse-Zyklen keineswegs. Während das erste insgesamt selten in frühchristlicher Zeit und nur vereinzelt auf spätantiken Triumphbögen⁸⁴, regelmäßig dann seit karolingischer und ottonischer Zeit⁸⁵ in Kirchen anzutreffen (und noch erhalten) ist und um die Jahrtausendwende einem gewissen Wandel unterliegt⁸⁶, setzen die Zeugnisse für Apokalypse-Zyklen al fresco erst unmittelbar um die Jahrtausendwende ein, um schon im 11. und erst recht im 12. Jahrhundert ein beliebtes Sujet zu werden. Die ältesten Beispiele bieten das Baptisterium des Domes von Novara⁸⁷ und Saint-Michel-d'Aiguilhe⁸⁸. Dazu tritt ein literarischer Beleg: Gauzlin von Fleury läßt die neuerbaute Klosterkirche mit Bildern der Apokalypse schmücken⁸⁹. Hier ist einmal ein deutlicher Beweis dafür zu greifen, wann das Interesse an dieser Thematik einsetzt, und daß dabei Initiatoren am Werke sind, deren endzeitliche Sorgen auch sonst registriert werden können⁹⁰. Jetzt also beginnen die Kirchenwände die Gesamtheit

⁸²) So der Vorwurf seines Hauptgegners im adoptianischen Streit, Elipandus von Toledo: vgl. die *Epistola episcoporum Hispaniae ad episcopos Galliae, Aquitaniae et Austrasiae* c. 17 (Migne PL 101 Sp. 1330 C).

⁸³) Zum Erwarten des Weltendes bei Beatus vgl. zuletzt Landes, *Lest the Millenium be fulfilled* (wie Anm. 51), S. 192–194.

⁸⁴) Ihm (wie Anm. 71) S. 162.

⁸⁵) Vgl. dazu die in Anm. 71 genannten Arbeiten von Brenk und Klein.

⁸⁶) Vgl. dazu bes. Klein, *Das Weltgerichtsbild der Reichenau* (wie Anm. 71), passim.

⁸⁷) Otto Demus, Max Hirmer, *Romanische Wandmalerei* (1968) S. 111 Nr. 1–2.

⁸⁸) Demus, Hirmer, *Romanische Wandmalerei*, S. 135 mit Abb. 12.

⁸⁹) Andreas, *Vita Gauzlini* c. 63, S. 120ff. – Was die *imagines visionum Apocalypsis beati Johannis* an der Nordwand der Klosterkirche von Wearmouth zeigten (Beda, *Vita ss. Abbatum monasterii in Wiramutha*, Migne PL 94 Sp. 718 A), ist nicht mehr festzustellen; vgl. dazu Brenk, *Tradition und Neuerung*, S. 128.

⁹⁰) Sollte Aimoin von Fleury († nach 1008) in der Tat einen eigenen Apokalypse-Kommentar verfaßt oder auch nur einen älteren überarbeitet haben (vgl. Stegmüller, *Rep.* 2 S. 26f., nach Nr. 945), so würde das abermals entsprechende